

Erfahrungsbericht WiSe 24/25 Université Jean Moulin Lyon III

Ich habe das Wintersemester 2024/2025 an der Université Jean Moulin Lyon III verbracht und bin mit vielen tollen neuen Erfahrungen und Erlebnissen zurückgekehrt. Warum ich Lyon als Studienstadt empfehlen kann und was du vielleicht noch besser machen kannst als ich, erfährst du in meinem Erfahrungsbericht.

Vorbereitung

In den Semesterferien nach dem Sommersemester 2023 habe ich mich spontan dazu entschieden, auch gerne ein ERASMUS-Semester machen zu wollen. Daraufhin habe ich überlegt, welche Länder und Städte für mich infrage kommen und bin einmal die Angebotsliste durchgegangen und habe geschaut, welche Spracherfordernisse ich bereits erfülle oder welche ich mit noch einem Semester Zeit erfüllen könnte. Da ich in der Schule nur Englisch und Französisch gelernt habe, kam es mir sinnvoll vor, mich auf diese Sprachen zu fokussieren. Weiterhin wollte ich gerne in eine Stadt, wo die Unterrichtssprache dieselbe ist wie die Landessprache, damit ich diese Sprache besonders intensiv üben kann. So kam es dazu, dass ich mich im Wintersemester 2023/2024 für einen Französisch-B1-Kurs angemeldet habe und dann im Januar 2024 meine DAAD-Sprachzertifikate (in Englisch und Französisch) erworben habe. Hier möchte ich direkt den Tipp geben, sich frühzeitig mit den Spracherfordernissen auseinanderzusetzen und die erforderlichen Zertifikate rechtzeitig zu erwerben. Erst danach kannst du dir auch sicher sein, für welche Unis du dich bewerben kannst. Bei mir hat es dann „nur“ für Französisch B1 gereicht, womit leider viele französischsprachige Unis ausscheiden. Das war für mich jedoch nicht weiter schlimm, weil mich Lyon unabhängig von den Spracherfordernissen als eine der größten Städte Frankreichs gereizt hat. Dementsprechend habe ich mich sehr gefreut, als ich einen der Plätze für die Université Jean Moulin Lyon III angeboten bekommen habe.

Zur weiteren Vorbereitung auf das Auslandssemester habe ich einen weiteren Sprachkurs am ZSL besucht. Diesmal im Niveau B2.1. Auch das kann ich sehr empfehlen, wenn man vorhat, die Vorlesungen in Lyon auf Französisch zu besuchen und dementsprechend auch die Prüfungen in dieser Sprache abzulegen. Allein mit dem Sprachniveau B1 kommt mir das etwas zu ambitioniert vor. Außerdem habe ich die Erfahrung gemacht, dass erstaunlich wenige der Menschen in Lyon Englisch sprechen, womit die Französisch-Kenntnisse auch für den Alltag eine große Hilfe sind.

Ansonsten ist noch zu beachten, dass das Semester in Lyon etwas früher losgeht als in Heidelberg. Möchte man, wie ich es z.B. getan habe, an der Integrationswoche teilnehmen, muss man damit rechnen, schon Ende August nach Lyon aufzubrechen. Die Semesterferien solltest du dir entsprechend freihalten.

Unterkunft

Nachdem ich in mehreren Erfahrungsberichten gelesen hatte, dass die Wohnungssuche in Lyon eher schwierig ist und ich keine besonderen Anforderungen an meine Unterkunft hatte, außer dass sie mit der ERASMUS-Förderung bezahlbar ist, habe ich mich für den einfachsten Weg entschieden und mir ein Wohnheimzimmer durch die Association Lyon III vermitteln lassen. Diese Association ist übrigens dieselbe, die auch die Integrationswoche (SIM) und weitere kleine Aktionen über das Semester verteilt organisiert. Die Website findet man unter <https://associnterlyon3.fr/>.

Auf dieser Seite hat man die Möglichkeit zwischen einem staatlichen CROUS-Wohnheimzimmer, einem Zimmer in einem privaten Wohnheim oder der Unterbringung in einer Gastfamilie zu wählen. Die Zimmer werden nach dem Prinzip „First Come, First Served“ vergeben. Es kann sich also lohnen, schnell zu sein, insbesondere wenn man den Platz in einem bestimmten Wohnheim bekommen möchte. Der

Termin der Freigabe der Buchungen wird vorab auf der Website bekannt gegeben. Ich habe mir deshalb vor diesem Termin die verschiedenen Wohnheime angeschaut und hauptsächlich die Entfernung zur Uni und zur Stadtmitte angeschaut. Allerdings habe ich nicht richtig darauf geachtet, welche Zimmer sich nur für Studierende eignen, die länger als ein Semester bleiben. An dem Tag der Buchungsfreigabe hatte ich dann zusätzlich noch das Problem, dass ich keine Kreditkarte besitze und deshalb das Geld (ich glaube, es waren 460 €, 300 € Kautions für die Association und 160 € für die SIM-Woche) nur überweisen konnte. Ich denke, deswegen waren viele Personen schneller in der Bewerbung als ich und ich habe „nur“ einen Platz in dem von mir nicht priorisiert angegebenen Wohnheim Saint Exupéry bekommen.

In diesem Wohnheim hatte ich, anders als eigentlich gewollt, ein Studio für mich allein und keine WG. Dadurch konnte ich durch das Wohnen keine anderen Studierenden kennenlernen, hatte allerdings auch 18 Quadratmeter Wohnfläche, Bad und Küche für mich allein. Dieses Studio hat mich 415 € monatlich gekostet. Anfangs habe ich mich geärgert, dass das Wohnheim recht weit außerhalb (am äußeren Rand vom 8. Arrondissement) liegt, habe aber beim Einleben schnell gemerkt, dass die Metro nicht weit entfernt abfährt und ich somit in ca. 20 Minuten an dem einen und in ca. 30 Minuten an dem anderen Unicampus bin. Bis zum zentralen Place Bellecour brauchte ich etwa 25 Minuten. Somit war meine Lage nicht schlechter als von anderen Studierenden, die zwar geografisch gesehen zentraler gewohnt haben, aber nur mit Trams, Bussen oder Fahrrädern fahren konnten, weil sie nicht an eine Metro angebunden waren. Die Metro ist allgemein ein sehr praktisches Verkehrsmittel, da sie alle paar Minuten fährt und nicht von Unwetter oder Ähnlichem beeinflusst werden kann. Leider fährt sie jedoch unter der Woche nur bis kurz nach 0 Uhr und am Wochenende bis kurz nach 2 Uhr. Möchte man länger unterwegs sein, muss man sich eventuell doch mal einen Uber rufen. Insgesamt war ich trotz allem sehr zufrieden mit meinem Wohnheim und habe mich dort sehr schnell eingelebt.

Um in Kontakt mit französischen Studierenden zu kommen, bietet sich natürlich eine WG mehr an. Hier selbst auf die Suche zu gehen, ist jedoch sehr mühsam und nicht unbedingt ertragreich. Aber auch hier gab es vereinzelt Erfolgsgeschichten, z.B. über die Website [LivinFrance](#).

Bei der Wohnungssuche würde ich außerdem darauf achten, nicht in dem Viertel Guillotière zu landen. Dieses Viertel ist als Drogen- und Kriminalitätsviertel bekannt und schon tagsüber kannst du damit rechnen, dass du angesprochen wirst oder dir etwas hinterhergerufen wird. In der Nacht würde ich das Viertel so gut es geht vermeiden, insbesondere wenn du allein unterwegs bist. Ich hatte aber auch immer das Gefühl, dass das gut möglich war, wenn man nicht direkt in dem Viertel gewohnt hat.

Studium

Die Uni in Lyon rät dir sehr an, über das Semester das DEUF-Zertifikat zu erwerben. Dieses erhältst du, wenn du einen Sprachkurs (2h die Woche mit Anwesenheitspflicht), introduction au droit, méthodologie und insgesamt Kurse in Höhe von 26 crédits absolvierst. Das ist im Gegensatz zu den Anforderungen der Uni Heidelberg sehr viel Aufwand und deswegen auch nur eingeschränkt zu empfehlen. Das Zertifikat wird von keiner anderen Universität im In- oder Ausland anerkannt und ist somit nur für dich selber ein netter Bonus. Ich habe mich dagegen entschieden und frei die Kurse belegt, die ich interessant fand. Und ja, das ist unproblematisch möglich. Die Uni in Lyon stellt es gerade zu Beginn so dar, als wäre es Pflicht, dieses Zertifikat zu erwerben. Pflicht ist für dich jedoch nur das, was du von der Uni Heidelberg und vom Justizprüfungsamt aus machen musst (für einen evtl. Scheinerwerb oder für das freiversuchsunschädliche Studieren).

Ich habe schlussendlich 4 Masterkurse belegt, einfach aus dem Grund, dass ich sie thematisch spannender fand als die Bachelorkurse. Als die größte Schwierigkeit habe ich nicht den Inhalt der Vorlesungen, sondern die Sprache empfunden. Die Professor*innen lesen (meistens ohne Präsentation) 3 Stunden lang ihr Skript vor, welches sie auch im Anschluss nicht hochladen. In der Prüfung wird dann genau der Inhalt

aus diesem Skript abgefragt. Das bedeutet für die Vorlesung, dass sie kaum interaktiv gestaltet ist und die meiste Zeit daraus besteht, dass alle versuchen, panisch jedes einzelne Wort, das gesagt wird, mitzutippen. Für ausländische Studierende ist das jedoch so gut wie unmöglich, weshalb sich die Vorlesungen für uns nicht gerade spannend gestalten.

Die Prüfungen finden im Wintersemester (gegen Anfang Dezember) statt und sind meistens als mündliche Prüfungen gestaltet. Auch hier bestand, zumindest für mich, der Schwierigkeitsgrad in der Sprache. Als Vorbereitung auf die Prüfung kann man nichts Besseres tun, als sich von einem französischen Studierenden die Vorlesungsmitschriften geben zu lassen und diese strikt auswendig zu lernen. Wie wortgetreu dann der Inhalt abgefragt wird, ist von Professor*in zu Professor*in und auch nochmal von Prüfung zu Prüfung unterschiedlich. In meiner ersten Prüfung im Kurs „Contentieux du droit de l'UE“, (welcher auch als schwierig im Kurskatalog vorbemerkt ist), habe ich eine Fragestellung gezogen, zu welcher ich 10 Min. Zeit hatte, mir Gedanken zu machen. Leider fand diese Vorbereitung im selben Raum statt, wie die Prüfung vor mir, weshalb es schwierig war, sich zu konzentrieren. Daraufhin habe ich meine Ergebnisse vorgetragen und dann wurden mir noch Fragen diesbezüglich und zu anderen Themengebieten gestellt. Das war die schwerste Prüfung, die ich hatte. Im Gegensatz dazu war die Prüfung zu dem Kurs „droit des organisations internationales“ sehr einfach zu bestehen. Wir durften uns im Vorhinein aussuchen, ob wir die Prüfung allein oder als Gruppe durchführen wollen. Ich bin sehr froh, mich für die Gruppenprüfung entschieden zu haben, da diese uns nur Vorteile gebracht hat. Wir haben als Gruppe ein Thema gezogen und konnten einfach wild drauflos brainstormen. Alles, was gesagt wurde, hat sich die Professorin aufgeschrieben und konnte die Gruppennote nur positiv beeinflussen. Es gab auch am Ende nur die Gruppennote, die alle Mitglieder der Gruppe, egal wie viel sie gesagt haben, erhalten haben.

Daran kann man sehen, wie unterschiedlich diese Prüfungen ablaufen können und dass es keine festen Vorgaben der Uni für den Ablauf oder die Bewertungen der Prüfungen gibt.

Allgemein könnte die Organisation der Universität auf jeden Fall besser sein. Ihr müsst euch schon viel selbst informieren und einfach immer, wenn ihr Fragen habt, E-Mails schreiben. Bei Fragen, die allgemein die Uni oder ERASMUS betreffen, wendet ihr euch am besten an euren Koordinator des Büros für „relations internationales“. Hier habe ich immer sehr schnelle und freundliche Antworten bekommen. Das Büro befindet sich auch auf dem Campus „manufacture des tabacs“ (Campus, auf dem die Bachelorvorlesungen stattfinden), ihr könnt also bei Fragen auch einfach vorbeigehen. Wenn ihr Fragen zu dem Jurastudium in Lyon habt, schreibt ihr hingegen dem „Pôle International de la Faculté de Droit Lyon 3“. Auch hier bekommt ihr immer schnelle Antworten.

Lyon als Stadt

Zu Lyon als Stadt kann ich sagen, dass ich sie für großartig zum Studieren geeignet halte. Direkt an zwei Flüssen gelegen, ist das Stadtbild wirklich wunderschön. Viele Plätze, verschiedene Stadtteile mit jeweils eigenem Charme und schöne alte Gebäude. In der Stadt gibt es viel zu sehen und ich denke, für jeden Geschmack ist etwas dabei. Langweilig wurde mir nie, da Lyon als Großstadt wirklich viel zu bieten hat. Gerade im Gegensatz zu Heidelberg fand ich das eine sehr erfrischende Abwechslung und hat meine Erwartungen an das Leben in einer Großstadt nicht enttäuscht. Ich habe unfassbar viele Cafés besucht und bei Weitem nicht alle entdeckt oder war 2-mal im Museum und habe trotzdem nur eins von ganz vielen möglichen besucht. Kinos, Einkaufszentren, Bars, Clubs und Restaurants gibt es in Hülle und Fülle.

Dass Lyon für seine Gastronomie bekannt sein soll, ist mir nicht unbedingt aufgefallen, was jedoch auch daran liegen könnte, dass ich als Vegetarierin nicht viele traditionelle Gerichte aus Lyon probieren konnte. Allgemein ist Frankreich vielleicht nicht unbedingt das Vegetarier*innen freundlichste Land, ich hatte

aber den Eindruck, dass zumindest ein vegetarisches Gericht schon immer zu finden war. Wenn man vegan lebt, würde ich allerdings empfehlen, vor Besuch eines Restaurants die Speisekarte zu studieren.

Lyon ist auch von der Lage her sehr gut zum Reisen geeignet. Gerade mit dem FlixBus kommt man sehr schnell und preiswert in viele Ecken Frankreichs (sehr nah: Annecy oder Grenoble, etwas weiter: Paris, Montpellier, Marseille) oder auch in die Schweiz, nach Nordspanien oder Norditalien. Da ich nur ein Semester in Lyon war, habe ich meine Reiseziele auf die nähere Umgebung (Annecy, Grenoble, Genf und P erouges) beschränkt, da ich persönlich lieber meine Zeit in Lyon voll auskosten wollte.

Ansonsten findet im Dezember noch das Fête des Lumières statt. Im Rahmen dessen werden für ein paar Tage überall in Lyon Lichtinstallationen aufgebaut und die wichtigsten Gebäude in verschiedenen Farben angestrahlt. Auch wenn dann die Straßen sehr überfüllt sind, ist das Fest meines Erachtens einen Besuch wert.

Andere Leute lernt man tatsächlich am meisten über ERASMUS-Veranstaltungen kennen. Diese machen es auch introvertierteren Personen sehr leicht, neue Kontakte zu knüpfen. Du musst dich dann jedoch damit zufriedengeben, dass du hauptsächlich andere ausländische Studierende kennenlernst (davon auch sehr viele Deutsche) und deine Zeit viel in der ERASMUS-Bubble verbringst. Wenn du doch gerne französische Studierende kennenlernen möchtest, kannst du das z.B. über den Uni-Sport oder das Buddy-Programm der Association versuchen. Für den Uni-Sport musst du einmal 30 € bezahlen und kannst dir dann 3 Sportkurse aussuchen, an denen du teilnehmen möchtest. Mach das am besten, an dem Tag, an welchem die Anmeldung für die Kurse freigeschaltet wird, damit du deine favorisierten Sportkurse bekommst. Damit du einen französischen Buddy zugeteilt bekommst, musst du der Association am besten eine Mail schreiben oder noch besser an dem Büro vorbeigehen. Bei uns haben sie die Zuteilung trotzdem oft vergessen, frag also am besten nochmal nach, falls du nichts mehr dazu hörst.

Fazit

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich Lyon als Stadt uneingeschränkt zum Studieren empfehlen kann. Meine kleinen Kritikpunkte betreffen hingegen eher das Jurastudium an der Universität, welches einem in fachlicher Hinsicht keinen großen Mehrwert bieten kann. Wenn dies jedoch auch nicht dein Fokus für deinen ERASMUS-Aufenthalt ist, dann ist Lyon auf jeden Fall eine tolle Wahl für dich, um dein Französisch zu verbessern und ein Semester voller neuer Bekanntschaften, Erlebnissen und Eindrücken zu verbringen.

(Wenn ich alles, was ich über mein Semester zu erzählen habe, aufschreiben würde, könnte ich ein Buch füllen. Wenn du also noch mehr zu einem bestimmten Thema wissen willst oder eine bestimmte Frage vor oder während deines Aufenthaltes hast, schreib mir gerne eine Mail an cd276@stud.uni-heidelberg.de.)